

ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

VOL. VIII

HELSINKI 1974 HELSINGFORS

INDEX

Paavo Castrén	About the Legio X equestris	5
Anne Helttula	On <i>itum ambitum datum</i> : a formula of <i>ius sepulchri</i> . . .	9
Paavo Hohti	Freedom of speech in speech sections in the histories of Herodotus	19
Maarit Kaimio	Music in the Homeric hymn to Hermes	29
Jorma Kaimio	The Etruscan genitival forms	43
Iiro Kajanto	On the idea of eternity in Latin epitaphs	59
Saara Lilja	Theriophily in Homer	71
Bengt Löfstedt	Bemerkungen zur Sprache des Jonas von Bobbio	79
Teivas Oksala	Was bedeutet <i>honoratum</i> . . . Achillem bei Horaz (Ars 120)?	97
Tuomo Pekkanen	Adam of Bremen 4,14: <i>Wizzi, Mirri</i> , etc.	105
Reijo Pitkäranta	Stilistischer Kommentar zur "Passio Septem Martyrum"	127
Erkki Salonen	Über einige Lehnwörter aus dem Nahen Osten im Griechischen und Lateinischen	139
Heikki Solin	<i>Analecta epigraphica</i> , XV–XXVII	145
Jaakko Suolahti	<i>L'anno della nascita di Gesù</i>	173
Rolf Westman	Ein überdecktes Wort in Solons Salamiselegie	187

CORRIGENDA

- p. 4 edentum l. edendum
 p. 9 n. 2 l. 2 p. 00 l. pp. 15 f.
 p. 33 n. 4 l. 4 λύγ l. λύγ
 p. 34 l. 16 p. 00 l. p. 33
 p. 41 l. 12 αὐδα[v l. αὐδα[v
 p. 43 title -s/al l. -ś/al
 p. 43 l. 18 p. 00 l. p. 44
 p. 74 l. 5 (Il. 8,188-190) l. (Il. 8,188-190).
 p. 89 n. 3 l. 1 Vitas l. Vitae
 p. 101 l. 3 τύρν l. τύρν
 p. 107 n. 1 in nn. 1 and 5-6. l. p. 105 n. 1 and p. 106 nn. 4-5.
 p. 110 n. 1 n. 27 below. l. p. 115 n. 1.
 p. 115 n. 2 n. 25 above l. p. 112 n. 2
 p. 118 l. 27 p. 109 above): l. p. 109 above);
 p. 119 l. 33 4,14:38 l. 4,14:1
 p. 119 n. 38 l. 1 38 l. 1
 p. 119 n. 38 l. 2 (see n. 1 above) l. (see p. 105 n. 1)
 p. 122 l. 29 delete line following the quotation
 p. 122 l. 32 p. 109 l. p. 108 f.
 p. 123 n. 4 l. 3 p. 106 fn 2 l. p. 109 n. 3
 p. 129 l. 18 ff. l.
 Z. 15 *eam* (sc. *multitudinem*) *rebaptizationis sauciaret machera*
 Homoioteleuton Antithese Homoiotel. Homoiotel. korrespondierende
 Metaphern
 Z. 16 *stolarum baptismatis (taetrae) nigredinis turparet inluvie*
 und dazwischen Antithese
 Z. 17 *vino carnis suae purificans*
 korresp. Chiasmus
 Metaphern mit Alliteration
 und Homoioteleuton *fecerat dealbatam*
prelo exprimens crucis
 p. 135 n. 2 vgl. S. 00. l. vgl. S. 131.
 p. 140 l. 14 99. l. 99."
 p. 141 l. 3 šammu l. šamnu
 p. 141 l. 24 SIM l. ŠIM
 p. 141 n. 1 transfer note to p. 142, n. 1
 p. 142 l. 13 vor¹. l. vor².
 p. 142 l. 27 l l. 2
 p. 148 l. 30 delete line following "...Zeit zu schreiben." and
 insert after l. 23 "die Dative Grania,"
 p. 188 n. 1 l. 6 A. 4 l. A. 2
 p. 189 n. 3 l. 2 (o. 188,2 4) l. (o. 188,2)

ÜBER EINIGE LEHNWÖRTER AUS DEM NAHEN OSTEN IM GRIECHISCHEN UND LATEINISCHEN

E r k k i S a l o n e n

Beim Betrachten einiger Lehnwörter semitischer Herkunft in den Wörterbüchern H. Frisk, Griechisches etymologisches Wörterbuch und P. Chantraine, Dictionnaire étymologique de la langue greque fielen mir einige Details darin auf, die m.E. etwas Aufmerksamkeit verdienen. Behandeln möchte ich diese Punkte auch deshalb, weil sich in einer Spezialuntersuchung auf diesem Gebiete, nämlich in Émilia Masson, Recherches sur les plus anciens emprunts sémitiques en grec, worauf im letztgenannten Wörterbuch häufig verwiesen wird, Mängel und Fehler finden, die oft sehr einfach zu erklären sind: die Kenntnisse, die die Autorin des besagten Werkes in den früheren Teilen der Wörterbücher W. von Soden, Akkadisches Handwörterbuch¹ und The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago² damals finden konnte, natürlich weniger vollständig waren, als heute, wo viele neue Teile der beiden Wörterbücher verfügbar sind. Besonders das AHw. ist in diesem Sinne ergiebig; darin werden die Etymologien kurz berücksichtigt. Als Garantie der Zuverlässigkeit der Etymologien, die das neueste Wissen auf diesem Gebiete repräsentieren dürften, stehen die hochgeschätzten Fachkenntnisse des Autors, die sich auch im anerkannt hohen Niveau des betreffenden Werkes widerspiegeln.

γύψος "Gips, Zement": Die älteste Form des Wortes, aus der der betreffende griechische Ausdruck stammt, ist akk. *gašsu* (> aram., arab. *g/ġašš*); dazu vgl. AHw. S. 282 b "Gips" und CAD G S. 54 a "gypsum, whitewash". Der älteste Beleg stammt aus altbabylonischer Zeit. Das betreffende Wort wird nicht in Masson, op. cit., behandelt.

κάννα "Rohr": Dazu vgl. Frisk, op. cit., S. 779: "Aus babyl.-assy. *qanū* 'Rohr', das auf sumer.-akk. *gin* 'ds.' zurückgeführt wird." Zuerst muss ich am Obigen etwas ausbessern: die allgemeine Benennung für das Babylonische und

¹ Abgekürzt AHw.

² Abgekürzt CAD.

Assyrische heisst das Akkadische. Es gibt ferner kein sumerisch-akkadisches Wort *gin*; im Sinne von 'Rohr' gibt es dagegen im Sumerischen nur das Wort *gi* sowie im Akkadischen nur das Wort *qanû* (der älteste bekannte Beleg dafür stammt aus altbabylonischer Zeit), also keinen gemeinsamen Ausdruck für diese beiden Sprachen, die – hinsichtlich des Verwandtschaftsverhältnisses – nichts miteinander zu tun haben und die absolut auseinanderzuhalten sind, wie auch die Wörter *gi* und *qanû*, die also etymologisch sicher gar nicht als verwandt zu betrachten sind. Das besagte 'sumer.-akk.' Wort *gin* basiert ursprünglich wohl auf einem alten unbegründeten Worterklärungsvorschlag in F. Hommel, Die semitischen Völker und Sprachen (Leipzig 1883), S. 407.

κάνναβις "Hanf": Dazu vgl. Frisk, op. cit., S. 779: "Vgl. indessen auch sumer. *kunibu* 'Hanf'" sowie Chantraine, op. cit., S. 403 a: "on a pense au scythe, au thrace et même au sumér. *kunibu* 'chanvre'". Voir en dernier lieu H. Happ, IF 68, 1963, 99. In beiden Wörterbüchern sowie bei Happ, art. cit., findet sich das 'sumerische' Wort *kunibu*. Mir ist nicht klar, wer der 'Vater' der obigen Etymologie bzw. ein möglicher Kenner des besagten Wortes im Sumerischen sein soll. Ich habe ein solches Wort im Sumerischen niemals gehört oder gesehen und kenne keinen Kollegen, dem dieses 'sumerische' *kunibu* bekannt wäre. Im Akkadischen findet sich allerdings ein Wort, das wohl oben gemeint sein wird, nämlich *kuniphu* bzw. *kunipu* (*kunibu*), das nach CAD K S. 539 b "a pungent garden plant" und nach AHW. S. 507 a möglicherweise eine Wickenart(?) bedeutet (Belege dafür begegnen aus neubabylonischer und neuassyrischer Zeit).

Es ist mit guten Gründen anzunehmen, dass sowohl das griechische *κάνναβις* als auch das lateinische *cannabis* ihren Ursprung in derselben Quelle haben wie der akkadische Ausdruck *qunnabu* (dazu vgl. AHW. S. 928 a "Hanf"). Bei dem akkadischen *qunnabu* handelt es sich natürlich um dasselbe Wort, das im Arabischen in der Form *qunnab(u)*, *qinnab(u)* sowie im Aramäischen in der Form *qannaḫā* und in der Bedeutung "Hanf" vorkommt. Die Herkunft des betreffenden Wortes ist bisher unbekannt (die Sumerer kannten den Hanf aller Wahrscheinlichkeit nach nicht), jedenfalls gelten m.E. die akkadischen Belege als die ältesten schriftlich belegten Formen dafür. Es ist also wohl zu vermuten, dass das babylonische *qunnabu* (das Assyrische bietet die Form *qunnubu*; Vokalharmonie) dann weiter ins Arabische (und zwar in derselben Form!) und ins Aramäische entlehnt wurde.

M.E. ist es angebracht, alle vorhandenen Belege, die aus neuassyrischer und spätbabylonischer Zeit stammen, zusammen darzustellen, damit es möglich wäre, eine Vorstellung von dem Wort *qunnabu* sowie von der Verwendung dieses

Stoffes zu jener Zeit zu erhalten.

Aus neuassyrischer Zeit: 1. *ina* UGU//*muhhi*// *ša* AMA//*ummi*// MAN//*šarri*// *be-li₂ iš-pur-an-ni ma-a mi-i-nu ina ŠA₃//libbi*// *dul-li il-lak* I₃.GIŠ//*šammu*// DUG₃.GA//*tābu*// MU LAL₃//*dišpu*// ŠIM.HI <.A>.MEŠ//*riqqē*// DUG₃.GA.MEŠ//*tābūti*// ŠIM.SIS//*murru*// ŠIM.*qu-nu-bu* "Betreffs dessen, was die Mutter des Königs mir geschrieben hat, (nämlich) "Was wird im Ritual gebraucht?" – (so antworte ich nun:) gutes Öl, ... (Wasser?), Honig, gute Duftstoffe, Myrrhe (und) Hanf" R.F. Harper, *Assyrian and Babylonian Letters* (Chicago 1892–1914), Nr. 368, 10–13 (aus der Zeit des Königs Asarhaddon). – 2. 4 UD ŠIM.*gu-nu-bu* "4 days each Cannabis" Iraq 13, S. 112, ND. 460, 8 (D. J. Wiseman and J. V. Kinnier Wilson, *Catalogue of the Nimrud Tablets*). Dieser Text ist ein Rezept, das neben Hanf z.B. Myrrhe und Öl enthält. – 3. *qu¹-nu-bu* (nach E. Ebeling [*qu*]-*un¹-nu-bu* zu lesen) E. Ebeling, *Tod und Leben nach den Vorstellungen der Babylonier* (Berlin/Leipzig 1931), Nr. 10, S. 47 (= E. Ebeling, *Literarische Keilschrifttexte aus Assur* (Berlin 1953), Nr. 72, Rs.), 10 (Texte zum Tammuzkultus).

Aus spätbabylonischer Zeit: 1. 1/2 *ma-na* ŠIM.*qu-un-na-bu a-na* 3 GIN₂ 4-tu₂ LAL KU₃.BABBAR "1/2 Mine Hanf für 2 2/3 Sekel (3 Sekel minus 1/4) Silber" C. E. Keiser, *Letters and contracts from Erech written in the Neo-Babylonian Period* (New Haven 1918), *Babylonian inscriptions in the collection of J. B. Nies* 1, Nr. 162, 5–6 (der Text ist eine Liste verschiedener Parfümstoffe mit ihren Preisen und stammt aus der Zeit des Königs Nebukadrezar: MU.31.KAM₂ D.AG.ŠA₂.DU.ŠEŠ LUGAL TIN.TIR.KI "31. Jahr Nebukadrezars, des Königs von Babylon" *ibid.*, 20–22. – 2. [x] *ma-na* SIM.*qu-un-na-bi* "x Minen Hanf" R. P. Dougherty, *Archives from Erech neo-babylonian and persian periods* (New Haven 1933), *Goucher College cuneiform inscriptions* 2, Nr. 258, 4 (teilweise fragmentarische Liste einiger Parfümstoffe). – 3. 10 GIN₂ ŠIM.*qu-an-na-bu* "10 Sekel Hanf" F. Thureau-Dangin, *Rituels Accadiens* (Paris 1921), S. 18, 5 (der Text enthält verschiedene Parfüm- und andere Stoffe sowie auch Gefäße und Geräte, die zu kultischen Zwecken in Ritualen dienen). – Man beachte ferner, dass das betreffende Wort (*qunnabu*) auch als Eigenname mindestens in spätbabylonischer Zeit erscheint; dazu siehe genauer AHw. S. 928 a.

Aufgrund der obigen Textbelege können einige Schlüsse hinsichtlich des Gebrauchs von Cannabis gezogen werden. Hanf wurde als Heilmittel verwendet (vgl. neuass. 2), wobei sein narkotischer Effekt eine Rolle gespielt haben dürfte. Man beachte in diesem Zusammenhang, dass der Gebrauch von Cannabis als

¹ Dazu siehe E. A. Wallis Budge, *The Syriac Book of Medicines II* (London 1913), S. 741 a.

Arznei auch anderswo im alten Nahen Osten bekannt gewesen ist¹. Unter verschiedenen Parfümstoffen, die in Tontafeln katalogisiert wurden, kann ferner auch Hanf gefunden werden (spätbab. 1, 2, 3). Sehr interessant ist ein Brief, adressiert an die Mutter des Königs Asarhaddon, der 680–669 v.Chr. herrschte (neuass. 1). Daraus geht hervor, dass Cannabis demgemäss ausdrücklich im Kult, in bestimmten Ritualen, neben solchen Stoffen wie Honig, 'guten Parfümstoffen' und Myrrhe verwendet wurde. Wichtig ist ferner ein anderer Beleg (spätbab. 3), in dem verschiedene Parfüm- und andere Stoffe aufgezählt werden, die zu kultischen Zwecken dienten, sowie danach auch Gefässe und Geräte, die bei Ritualen nötig waren, darunter z.B. 60 Weihrauchbecken. Hinsichtlich des Gebrauches von Cannabis bleibt kaum eine andere Möglichkeit, diesen Stoff im Kult zu benutzen, als zum Rauchwerk. Nach dem Berliner Papyrus diente der Hanf auch in Ägypten zu demselben Zweck, kam also als Weihrauch vor¹. Die alten Mesopotamier hatten im Kreise des Tempelwesens Wahrsager (dazu vgl. *bārû* AHW. S. 109 b f. und CAD B S. 121 a), wie die Griechen ihre Orakel, bei denen die narkotischen Stoffe offensichtlich eine gewisse Rolle im Prophezeiungsprozess spielten.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch auf eine Auskunft, diesmal aus griechischen Quellen hinweisen, nämlich auf jene wohlbekanntem Zeilen im Werke Herodots (4, 75), die uns die Verwendung von Hanf bei den Skythen schildern. Nach Herodot werfen die Skythen Hanfsamen auf die glühenden Steine, und daraus entsteht ein solcher Dampf, 'dass kein griechisches Schwitzbad besser sein kann'. Und weiter stellt Herodot fest, dass 'es bei ihnen für Baden gilt, denn sie waschen niemals ihre Körper mit Wasser'. Ich fürchte, dass der tüchtige Herodot hier den Zweck dieses 'Bades' nicht ganz richtig verstanden hat, der dagegen den Skythen deutlich war. Sie benutzten ihre 'Sauna' offensichtlich, um mit Hilfe von Cannabis berauscht zu werden, welches Verfahren dem Missbrauch des Alkohols beim Baden in der Sauna ähnelt.

Wann und woher das betreffende Wort ins Griechische entlehnt wurde, ist eine Frage, deren Erörterung hier ich nicht als lohnend betrachte. Jedenfalls scheint zwischen diesem griechischen Wort und seiner akkadischen Entsprechung eine wirkliche Verwandtschaft – also keine zufällige Ähnlichkeit – zu bestehen.

κέρας: siehe *cornu* unten.

κόρος ein Hohlmass: Hier handelt es sich um ein Wort, das wie auch sein Ursprung fast jedem Studenten der akkadischen Sprache – schon seit dem

¹ Darüber wurde ich von Herrn Mag. phil. R. Holthoer, Helsinki, freundlich informiert.

Anfangsstadium seiner Studien! – sehr gut bekannt ist. Das akkadische Wort *kurru* "Kor" (vgl. AHW. S. 511 b und CAD K S. 564 a) ist aus dem sumerischen Wort *gur* entlehnt und wird normalerweise auch im Akkadischen mit dem Wortzeichen GUR, das also *kurru* gelesen wird, geschrieben. Die sumerische Form *gur* sehen wir in sumerischen Urkunden und die akkadische Form *kurru* – wie oben festgestellt, gewöhnlich logographisch geschrieben – seit der altakkadischen Zeit in akkadischen Urkunden aller Sprachperioden. Man muss sich ein wenig darüber wundern, dass die Behandlung eines so üblichen Begriffes und Wortes im Bereich der altmesopotamischen Kultur nicht z.B. in Masson, op. cit. zu finden ist. Für *κόρος* verweisen sowohl Frisk (op. cit. S. 923) als auch Chantraine (op. cit. S. 568 a) auf das alte Werk H. Lewy, Die semitischen Fremdwörter im Griechischen (Berlin 1895), S. 116. Bei der Benutzung dieses alten Buches sollte man ein wenig vorsichtig sein – schon deswegen, weil die Kenntnisse des Autors dieses Werkes hinsichtlich der akkadischen Sprache sich leider auf ein Minimum zu beschränken scheinen. – Hier kann man wieder die traurige Tatsache feststellen, dass es sehr wenig Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Forschungsgebieten gibt. Durch nur eine kleine Bemühung könnte man bessere Resultate erzielen: nur eine Frage, z.B. hier betreffs eines Wortes semitischer Herkunft an einen Assyriologen (die Assyriologen verfügen ja am meisten über die Kenntnis auch anderer semitischer Sprachen).

λεκάνη "Mulde, Schüssel": Dazu vgl. AHW. S. 527 b *lahannu* eine Trinkschale. Die ältesten Belege für *lahannu* stammen aus altbabylonischer Zeit. Nach O. Schröder, Archiv für Orientforschung 6, S. 111 handelt es sich hier um ein sumerisches Lehnwort (akk. *lahannu* < sum. *lahan*), das über das Akkadische auch in andere Sprachen übergegangen ist: vgl. aramäisch (syrische) *laqnā*, griechisch *λεκάνη* und möglicherweise lateinisch *lanx*(?).

λίβανος "Weihrauch": Vgl. AHW. S. 522 a *labanātu* "Weihrauch" (siehe auch ibid. S. 560 b sowie Masson, op. cit., S. 54); aus neubabylonischer Zeit belegt (= die sog. jungbabylonische Sprachform).

νάφθα "Naphta": Siehe AHW. S. 742 b *naptu* "Naphta". Es handelt sich um ein semitisches Wort, das weiter in andere Sprachen entlehnt worden ist. Die ältesten Belege dafür stammen aus altbabylonischer Zeit.

νίτρον "Natron": Siehe AHW. S. 798 a *nit(i)ru* "Natron". Belege dafür finden sich aus neubabylonischer Zeit (= die sog. jungbabylonische Sprachform) und neuassyrischer Zeit.

σάκκος "Sack": Siehe AHW. S. 1027 b *saqqu* (*šaqqu*) "Sack, Trauergewand". Belege dafür kommen seit altbabylonischer Zeit vor.

σήσ "Motte": Dazu vgl. AHW. S. 1032 b *sāsu* "Motte" (hebr., aram *sās*, arab.

sūs(a), äthiop. *ḏādi*). Die ältesten Belege für *sāsu* stammen aus altbabylonischer und altassyrischer Zeit; auch als Eigennamen wird dieses Wort gebraucht (die ältesten Belege dafür finden sich schon aus altakkadischer Zeit).

σφήν "Keil": Dazu vgl. AHw. S. 1060 a *suppīnu*, *suppinnu* ein Bau-Werkzeug. Die ältesten Belege für *suppinnu* stammen aus altbabylonischer (möglicherweise auch altassyrischer; unsicher) Zeit. Die Bedeutung des betreffenden akkadischen Wortes ist jedoch nicht klar, sowie auch die Frage, ob *σφήν* und *suppinnu* etymologisch etwas miteinander zu tun haben.

canna "Rohr": siehe oben *κάννα* (*canna* geht also auf kein 'sumer.-akk.' *gin* zurück, welches Wort im Sumerischen im Sinne von "Rohr" nicht existiert, was u.a. auch in A. Walde – J. B. Hofmann, Lateinisches etymologisches Wörterbuch (3. Auflage), S. 154 behauptet wird).

cannabis "Hanf": siehe oben *κάνναβις*.

cornu (gr. *κέρας*) "Horn": Man beachte dazu, dass sich in den semitischen Sprachen ein Wort im Sinne von "Horn" findet, das im Akkadischen in der Form *qarnu* vorkommt (AHw. S. 904 a). Die ältesten Belege dafür stammen aus altbabylonischer und altassyrischer Zeit.

lanx "Schüssel, Schale": siehe oben *λεκάνη*.

nap(h)tha "Naphta": siehe oben *νάφθα*.

nitrium "Natron": siehe oben *νίτρον*.

saccus "Sack": siehe oben *σάκκος*.

Die Benutzung des akkadischen und zuweilen des möglichen sumerischen Materials beim Untersuchen der Etymologien ist schon deswegen wichtig, weil sich darin Belege finden lassen, die oft als die ältesten schriftlichen Dokumente für einen auch in verwandten Sprachen vorkommenden Ausdruck dienen. All das oben Dargestellte enthält – ohne Vollständigkeit anzustreben – nur einige Beobachtungen, die bei Gelegenheit später auch zu ergänzen sind.